

#### ■ KALENDERBLATT 9. APRIL

15. Kalenderwoche, 99. Tag des Jahres. Noch 266 Tage bis zum Jahresende. Sternzeichen: Widder. Namenstag: Konrad, Waltraud.

#### ES PASSIERTE

2013 - Knapp drei Monate nach Beginn des Einsatzes in Mali beginnt Frankreich mit dem Abzug seiner Truppen.

2012 - China gründet einen Industrieverband für Seltene Erden, um diesen strategisch wichtigen Rohstoffsektor besser kontrollieren zu können.

2004 - Islamistische Extremisten verschleppen im Irak mehrere Dutzend Ausländer. Insgesamt werden 40 Geiseln aus 12 Nationen festgehalten.

1991 - Die Sowjetrepublik Georgien erklärt ihre Unabhängigkeit.

1966 - Sophia Loren und Carlo Ponti heiraten in Paris erneut, nachdem der Vatikan ihre 1957 in Mexiko geschlossene Ehe nicht anerkannt hatte.

1945 - Im deutschen Konzentrationslager Flossenbürg werden der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer und der ehemalige Chef der deutschen Abwehr, Admiral Wilhelm Canaris, hingerichtet.

1935 - Im Berliner Reichspostmuseum wird die erste Fernsehstube eröffnet. Fernsehen kann man auf zwei Geräten, deren Bildschirmgröße gerade einmal 18 mal 22

Zentimeter beträgt.  
1865 - Der amerikanische Bürgerkrieg endet mit der Kapitulation des Südstaaten-Generals Robert E. Lee in Appomattox (Virginia).

#### AUCH DAS NOCH

2000 - dpa meldet: Aus einer Gartenzweig-Ausstellung im Pariser Bois de Boulogne verschwinden etwa 20 Vertreter der bemützenen Zunft. Zu der Entführung bekennt sich eine „Befreiungsfront für Gartenzweige - Abteilung Paris“. Sie verlangt „die sofortige Schließung dieser hässlichen Ausstellung und die bedingungslose Freilassung der noch gefangenen Zweige“.

#### GEBURTSTAGE

1985 - Tim Bendzko (29), deutscher Sänger („Wenn Worte meine Sprache wären“)

1954 - Dennis Quaid (60), amerikanischer Schauspieler („Suspect - Unter Verdacht“)

1949 - Tony Cragg (65), britischer Maler und Bildhauer

#### TODESTAGE

2009 - Elfriede Gerstl, österreichische Schriftstellerin („Gesellschaftsspiele mit mir“), geb. 1932  
1959 - Frank Lloyd Wright, amerikanischer Architekt (Guggenheim-Museum in New York), geb. 1867

#### Das Beste von „Deep Purple“

■ „Black Night“ nennt sich die aus Kaiserslautern stammende Deep Purple-Tribute Band, die am Freitag, 11. April, auf dem Bärenbrunnerhof bei Schindhard gastiert. Sie interpretiert die Songs von Deep Purple sehr authentisch. Wenn Sänger Pouya Nemati geradezu mühelos Ian Gillans ekstatische Schrei-Passagen meistert, dann erzeugt dies bei den Zuhörern eine Gänsehaut nach der anderen. Ex-Superior-Gitarrist Jürgen Walzer und Wolfgang Dobner an den Keys erzeugen mit ihren Solo-Läufen und Sounds und Interpretationen die notwendige Klangstruktur. Uwe Stahl an den Drums und Claus Urbanczyk am Bass bilden das rhythmische Fundament der Tribute-Band. Das Konzert beginnt um 20.30 Uhr.

#### Fado – weit weg von Lissabon

■ „Lejos de Lisboa“ – weit weg von Lissabon ist das Haus am Lindenbrunnen in Vinningen. „Lejos de Lisboa“ ist auch der Titel eines außergewöhnlichen musikalischen Abends im Haus von Maria Schwartz. Zu Gast sind die rumänische Sängerin Diana Balanescu und der Schweizer Gitarrist Guido Allgaier. Die Besucher wollen sie am Freitag, 11. April, ab 20 Uhr auf eine Reise mit der Musik des Fado mitnehmen. Der Fado, in den Armenvierteln Lissabons Ende des 18. Jahrhunderts entstanden, erzählt von der Sehnsucht nach Freiheit und Liebe und dem harten Leben der kleinen Leute. Fado ist zu einem Lebensgefühl geworden. Karten für das Konzert können unter der Telefonnummer 06335/7036 reserviert werden.



Mal warm und zärtlich, mal kess – aber immer voller Leidenschaft präsentieren die vier brünetten Sängerinnen ihr breites A-Cappella-Repertoire im Alten E-Werk. (Foto: Hagen)

## Mit den Brünetten ging die Sonne auf

Vier zierliche Frauen mit großem Resonanzkörper

■ Von dem alten Spruch „Die Brünetten halten, was die Blondinen versprechen“ konnte man sich bei einem fantastischen Konzert der Dahner Jazzfreunde im Alten E-Werk persönlich überzeugen. Nicht nur musikalisch zogen die bildhübschen Sängerinnen „Les Brünettes“, die ihre Haarfarbe zu ihrem Markenzeichen gemacht haben, alle Register. Die Sonne ging auf, als Juliette Brousset, Stephanie Neigel, Julia Pellegrini und Friederike Merz, eine Band ganz ohne Instrumente, „Here comes the sun“ von den Beatles intonierten.

Mit Songs, wie dem in den 1920-er entstandenen „Bye, bye Blackbird“, der spätestens seit Joe Cocker und dem Film „Schlaflos in Seattle“ weltbekannt ist, machte das Quartett deutlich, dass es selbst solch bekannte Lieder auf eine ganz eigene, bezaubernde und unvergessliche Weise zu interpretieren versteht.

Doch die vier Temperamentbündel sind nicht nur in der Lage, altbekannte, soulige und jazzige Stücke auf besondere Art neu umzusetzen, sie sind auch begabte Songwriterinnen und Komponisten. Dabei erzählen sie nicht nur mit unglaublichem Stimmvolumen, sondern mit jeder Faser ihres Körpers, jedem Muskel in ihrem Gesicht, ganze Geschichten. Wie die

von dem kleinen Kind in uns, das heute noch gerne mit dem Fuß aufstampfen möchte, oder von dem Freund im Internet, dessen Profil man kennt, aber nicht seine Stimme: „Und ein Smiley zeigt mir, dass du lachst“.

Faszinierend, über welche Resonanzkörper diese zierlichen Frauen verfügen – und manchmal ist die Stimme nicht genug, dann wird die Brust, von zarten Händen bearbeitet, zum Schlagzeug. Dass selbst „Atemübungen“ zu einem Lied werden können, das stellen sie auf bewundernswerte Weise mit „Inspirer“ unter Beweis, das im Französischen sowohl „einatmen“, als auch „inspirieren“ bedeutet.

#### ■ Die neue CD, die im Herbst erscheint, ist starken Frauen gewidmet

Das Publikum wurde immer wieder mit einbezogen, der Aufforderungen der Damen, mit den Fingern zu schnippen, leistete man denn auch bereitwillig Folge. Die Begeisterung kannte keine Grenzen, langanhaltender Applaus war diesen längst bundesweit bekannten A-cappella-Sängerinnen auch im Alten E-Werk gewiss.

Das war zwar ausverkauft, doch man hatte an diesem Abend noch Platz zum Atmen. Auffällig, dass das Publikum bei dieser Soiree ein fast völlig anderes war, als das, das man von den Frühschoppen her kennt.

Im Repertoire der Schönen befanden sich auch fast vergessene Lieder aus einer weit zurück liegenden Vergangenheit. Sie nahmen die Zuhörer mit in das New York der 1920-er, als in den ersten Jazzclubs der Stadt eine Musik gespielt wurde, die sich schon bald über die ganze Welt verbreiten sollte. Schnell bekam man eine Ahnung von dem Lebensgefühl der damaligen Zeit. Dabei singen „Les Brünettes“ diese Musik nicht nur, sie werden zu einem Teil von ihr. Ohne irgendeinen Kostümwechsel gleiten sie, alleine durch Mimik und Bewegung zurück in diese Goldenen Zwanziger Jahre.

Natürlich versäumten sie nicht auf ihre neuste CD hinzuweisen, die im Herbst erscheinen wird und die sie den starken Frauen und Songwriterinnen gewidmet haben, wobei sie sich, mit recht, einschließen. Mit Joni Mitchells „A Case of You“ gaben die Vier, die an diesem Abend das Herz des Dahner Publikums im Sturm eroberten, einen kleinen Vorgesmack. (lh)

## „Genesis“ in Reinkultur

„Nursery Crime“ zelebriert Hits der Supergruppe

■ Wenn ein Großteil des Publikums während des Rock-Konzertes auf Stühlen sitzt und der Gitarrist der Band mit der Doppelhals-Gitarre in den Händen das gleiche tut, dann liegt die Annahme, auf einem gediegenen Prog-Rock-Konzert zu sein, sehr nahe. Am Samstagabend spielte „Nursery Crime“ im Saal der Kulisse in Pirmasens und den Musikern der Genesis-Coverband gelang es spielend, die Fans erneut von ihrem musikalischen Ausnahmetalent zu überzeugen. Ende 2012 war die Band schon einmal an gleicher Stelle zu Gast.

„Genesis“-Fans sind und waren ein ganz eigenes Publikum. Wobei man hier zu differenzieren hat. Gemeint ist die Band zu Beginn der 1970er Jahre, mit Peter Gabriel, Phil Collins, Steve Hackett, Tony Banks und Mike Rutherford. Das erste Album in dieser Besetzung war 1971 „Nursery Crime“ und von diesem Titel holte sich die Coverband ihren Namen.

Man muss sich darauf einlassen können, dass eine Band so exakt wie möglich den hochkomplexen Sound von „Genesis“ reproduzieren will. Dann konnte man sich mit dem Auftritt von „Nursery Crime“ anfreunden – und ein Konzert auf musikalisch höchstem Niveau erleben.

Stephan Möhnen als Frontmann verzichtet auf die Verkleidungen, die Peter Gabriel damals vor 40 Jahren berühmt und berüchtigt machten und konzentriert sich auf den Gesang und sein Spiel mit der Querflöte. Er ist der Mann in Bewegung, seine Mit-

musiker bleiben an ihren Plätzen – wie Gitarrist Ralf Zangerle und Bassist Michael Jurkat. Zur Gitarre greift ab und an auch Donovan Ashton hinter seinen Keyboards, während Johannes Kröher an den Drums im Hintergrund oft im Hochleistungsmodus zu „arbeiten“ hat.

Schon vor 40 Jahren schieden sich die Geister der Rock- und Pop-Hörer an Gruppen wie Gentle Giant, King Crimson und eben Genesis, die mit ihrem Prog-Rock Pop und Rock auf eine ganz neue Ebene stammten. Beeinflusst von Jazz und Klassik und auch Folk schafften es diese Bands, Rockmusik auch zum intellektuellen Vergnügen zu machen.

Nicht nur das diffizile Klavier-Intro zu „Firth of Fifth“ fordert einen Virtuosen an den Tasten, den „Nursery Crime“ mit Ashton zweifelsohne hat. Die Gitarrensolis kamen präzise, das Zusammenspiel der Musiker war eine Klasse für sich. Schlagzeuger Johannes Kröher, seit zwei Jahren dabei, hatte ein Heimspiel, der aus Pirmasens stammende hat in früheren Jahren die Musikszene der Stadt wesentlich mitgeprägt.

Die Band konzentrierte sich an diesem Abend auf die längeren Stücke, verzichtete auf Hits wie „Carpet Crawler“ und zelebrierte die Klassiker wie „Musical Box“, „Cinema Show“ und „Battle of Epping Forest“, alle nicht unter zehn Minuten zu haben, und lief, zur Freude des Publikums, mit dem 25-Minuten-Stück „Supper's ready“ zur Hochform auf. Wunderbar der Dynamik-



Er fand ein andächtig lauschendes Publikum: Stefan Möhnen von der Genesis-Coverband „Nursery Crime“. (Foto: Fuhser)

umfang der Band, die von leichten Flötenpassagen bis zum hymnischen lautstarken Bombast-Rock alle dynamischen Abstufungen ihrer Stücke beherrschte. Was natürlich auch dem Soundmann Jürgen Bossung geschuldet ist, der zumindest im vorderen Drittel des akustisch nicht unproble-

matischen Kulisse-Saals für ein höchst ausgewogenes Klangbild sorgte. Mit der Zugabe „Dance on a Volcano“ und „Los Endos“ verabschiedete sich die Band von den rund 120 Zuhörern an diesem Abend, die sich von diesem Ausnahmekonzert begeistert zeigten. (mfu)

## Eine berühmte Belcanto-Oper

„Lucia di Lammermoor“ in der Festhalle

■ Am Donnerstag, 10. April, steht für 20 Uhr wieder eine Oper auf dem Spielplan des städtischen Kulturamtes Pirmasens. Gespielt wird „Lucia di Lammermoor“ von Gaetano Donizetti. Zu Gast ist diesmal keines der Tournee-Ensembles, die regelmäßig in Pirmasens auftreten, sondern die Tschechische Oper Prag zusammen mit der Mährischen Oper Olmütz. Für die Inszenierung zeichnet Martin Otava verantwortlich. Die Aufführung erfolgt in italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln.

„Lucia di Lammermoor“ geht zurück auf den populären Roman „The Bride of Lammermoor“ von Walter Scott, das Libretto schrieb Salvatore Cammarano. Die Uraufführung erfolgte 1835 in Neapel. Die Handlung der Oper spielt im Schottland des 16. Jahrhunderts.

Die Adelsfamilien Ashton und Ravenswood sind verfeindet. Aus politischem Kalkül will sich Enrico Ashton die Unterstützung von Lord Arturo Bucklaw sichern, indem er seine Schwester Lucia mit ihm verheiratet. Diese aber liebt Edgardo Ravenswood, den Erzfeind Enricos. Enrico und sein Gefolgsmann Normanno fangen nun alle Briefe von Edgardo und Lucia ab und fälschen schließlich einen Brief, der die Untreue Edgardos belegen soll. Damit üben Enrico und Arturo Druck auf Lucia aus und drängen sie, den Ehevertrag zu unterzeichnen.

Zu spät kommt Edgardo dazu und sagt sich von Lucia los, enttäuscht von deren vermeintlichem Verrat. Enrico und Eduardo vereinbaren auf dessen verfallener Burg ein Duell, während andernorts noch die Hochzeitsfeier läuft. Raimondo, Erzieher und Vertrauter Lucias, unterbricht das Fest mit der Nachricht, dass Lucia dem Wahnsinn verfallen ist und ihren Gatten erstochen hat. Sie erscheint mit einem blutigem Messer und sieht eine Vision einer Trauung mit Edgardo. Als dieser erfährt, was vorgefallen ist, und alsbald die Totenglocke für Lucias Tod kündigt, ersticht er sich, um im

#### ■ Die Titelfigur ist eine Glanzrolle für Koloratur-Sopranistinnen

Jenseits mit seiner Geliebten vereint zu werden.

Donizettis bekannte und viel gespielte Oper „Lucia di Lammermoor“ gilt als Ideal der Belcanto-Oper. Die Titelfigur ist eine Glanzrolle für Koloratur-Sopranistinnen, wobei der schöne, virtuose Gesang auch in den hochdramatischen Szenen stets Vorrang hat. Zu den Höhepunkten gehört das Sextett in der Trauungsszene, das das Finale des 2. Aktes bildet, und die berühmte Wahnsinnsarie „Il dolce suono“. Karten gibt es im Vorverkauf im Rathaus am Exerzierplatz. (bl)

# Kultour kalender

Mittwoch, 9. April

19 Uhr, Kaiserslautern, SWR Studio, Amsterdam Klezmer Band, Balkan, Klezmer, Gypsy

19.30 Uhr, Kaiserslautern, Pfalztheater, Großes Haus, Lady Macbeth von Mzensk, Oper von Dmitri Schostakowitsch

20 Uhr, Zweibrücken, Festhalle, Heinrich-Gauf-Saal, Der kleine Horrorladen, Musical

21 Uhr, Pirmasens, Irish Pub, Open Stage!, offene Bühne mit wechselnden Musikern

Donnerstag, 10. April

19.30 Uhr, Kaiserslautern, Pfalztheater, Großes Haus, Der Vetter aus Dingsda, Operette von Eduard Künneke

20 Uhr, Kaiserslautern, Museum Pfalzgalerie, Kunst, Schauspiel von Yasmina Reza

20 Uhr, Kaiserslautern, Kulturzentrum Kammgarn, Kasino, John Mayall, Blues

20 Uhr, Pirmasens, Festhalle, Lucia di Lammermoor, Oper von Gaetano Donizetti

Freitag, 11. April

19.30 Uhr, Kaiserslautern, Pfalztheater, Großes Haus, Iphigenie in Aulis, Oper von Christoph Willibald Gluck in französischer Sprache

20 Uhr, Zweibrücken, Jugendzentrum, Kulturkeller, Open Stage, Pop und Rock, u.a. mit Helden ohne Heimat, Cash o' Credit, Thomas Sosebee

20 Uhr, Homburg, Kulturzentrum Saalbau, Musical Magics, Musical-Highlights  
20 Uhr, Pirmasens, Zum Bitburger, „Un-Er-Hört“